

Wozu ein Aufgabenhandbuch für Klausur- und Abituraufgaben in Biologie? Für Lehrkräfte ist schließlich das Erstellen von Aufgaben für schriftliche Prüfungsarbeiten „tägliches Brot“. Sie beherrschen die geforderten Sachinhalte, die Methoden der Fragestellung sowie die Grundlagen der zielsicheren und gerechten Bewertung. Trotzdem hat sich unter den Lehrkräften, besonders im SII-Bereich, eine gewisse Unsicherheit breit gemacht: Denn die Festlegung auf allgemein gültige Bildungsstandards in den naturwissenschaftlichen Fächern durch die KMK hat zu einer Neuorientierung im Lehren und Lernen geführt. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht zunehmend die kontinuierliche Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen durch die Lernenden. Während früher im lehrerzentrierten Unterricht die fachlichen Inhalte dominierten, rücken nun schülerzentrierte Unterrichtsmethoden in den Vordergrund. Dies hat aber Einfluss auf Form, Gestaltung und Inhalte der Prüfungsaufgaben.

Nach wie vor sind schriftliche Aufgaben unverzichtbar. Einerseits können sie dem Lernanreiz oder der Lernstandsdiagnose dienen. Andererseits sind Aufgaben zur Leistungsüberprüfung („Lernkontrolle“) notwendig, solange Schülerleistungen bewertet werden müssen. Aber durch den Wandel in den Unterrichtsmethoden änderten sich auch die notwendigen Aufgabenstrukturen. Es entstand eine „neue Aufgabenkultur“. Orientierungshilfen sind nun die Bildungsstandards bzw. die einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur (EPA).

Die Bindung der Aufgabenstellungen an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler äußert sich in der Kontextgebundenheit. Manche Kontexte erscheinen gekünstelt; vielleicht wird auch nicht in jedem Fall die Lebenswelt der Lernenden angesprochen. Es bleibt sicherlich der Geschicklichkeit der Lehrkraft überlassen, im Kontext die Schüler zu motivieren und an die Aufgabenstellung heranzuführen. Allen theoretischen Überlegungen zum Trotz wird in der Praxis mindestens ein Teil des Kontextes konstruiert werden müssen, um die beabsichtigten Facetten in den Prüfungszielen beleuchten zu können.

Vielfach werden zur Überprüfung des Erreichens der in den Bildungsstandards festgelegten Kompetenzen definierte Niveaustufen gefordert. Es ist jedoch nicht möglich, auf deren Basis einen Aufgabenpool zu entwickeln, dessen Bewältigung den Erwerb bestimmter Kompetenzen belegen würde. Dies würde in der Unterrichtsrealität eine Erstarrung und den Verlust an Kreativität mit sich bringen. Offen gestaltete Klausuraufgaben sind an den vorhergegangenen Unterricht angebunden. Abituraufgaben, vor allem wenn sie zentral gestellt werden sollen, sind dagegen schwieriger anzufertigen. Trotzdem sollten die Lehrkräfte sowohl in der Auswahl der Aufgabenformate als auch in der Gestaltung der Prüfungsaufgaben die gegebenen Möglichkeiten weitestgehend nutzen. Und die Schülerinnen und Schüler werden diesen Lehrkräften dankbar sein! Ein geschickt konstruierter Kontext oder sorgfältig ausgesuchte Materialien, vielleicht sogar eine humorvolle Textpassage oder ein geeigneter Cartoon können die Aufregung der Prüflinge wenigstens etwas lockern und für eine entspannte, aber dennoch arbeitsintensive Prüfungssituation sorgen. Im Kontext einer Klausur-

aufgabe zur Genetik war einmal zu lesen: „Volksweisheit: Wenn das Baby dem Vater ähnlich sieht, sind dies Erbanlagen. Wenn es dem Nachbarn ähnlich sieht, sind dies Umwelteinflüsse.“ Auch wenn dieses Beispiel vielleicht nicht Jedermanns Sache ist, die Schüler waren nach einer kurzen Phase des Stutzens hellauf begeistert und setzten sich mit der dann folgenden Aufgabensituation schmunzelnd und motiviert auseinander. Jede Lehrerin, jeder Lehrer wird in schriftlichen Aufgaben nicht nur die Möglichkeit zur Leistungskontrolle sehen, sondern auch die Chance zur Ermunterung der Schülerinnen und Schüler, sich mit den im Unterricht vermittelten Sachinformationen, aber auch mit verschiedenen handlungsorientierten Methoden verstärkt auseinander zu setzen.

Das Aufgabenhandbuch Biologie liefert Musteraufgaben, die im Sinne der oben genannten Kriterien konzipiert wurden. Diese Aufgaben dienen als Vorlage und Anregung, sie geben Hilfestellung bei der Erstellung eigener Aufgaben, lassen sich aber auch im Unterricht und zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler im Vorfeld des Abiturs einsetzen. Um die Anwendungsmöglichkeiten zu erweitern, wird jedem Band des Aufgabenhandbuchs eine CD-ROM mit den Musteraufgaben beigelegt.

Die EPA fordern im Abitur die Kombination von mehreren Lernbereichen zu umfassenden Aufgaben. Die Teilaufgaben können unterschiedlichen Lernbereichen zugeordnet werden. In Klausuraufgaben ist dies nicht möglich, da diese sich auf den unmittelbar vorangegangenen Unterricht beziehen. Kombinationsmöglichkeiten sind in der Kopfleiste der Aufgaben aufgeführt.

Da die Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Bundesländern stammen, wird auch die Vielfalt der Anforderungen in den Ländern sichtbar. Aus ähnlichem Grund wird auf die Zuordnung von Bewertungspunkten für die Teilaufgaben verzichtet. In Band 1 „Stoffwechsel und Hormone“ dieser Reihe wird in der ersten Aufgabe „Sulfonamide – Vorläufer der Antibiotika“ exemplarisch der Weg von der Sichtung des Materials bis zur Fertigstellung einer Klausuraufgabe durchgespielt.

*Wolfgang Jungbauer*